

„TAG DES EHRENAMTES“ IM JAHR 2020 IN WINNENDEN

Ehrenamtlich engagierte Menschen im Interview



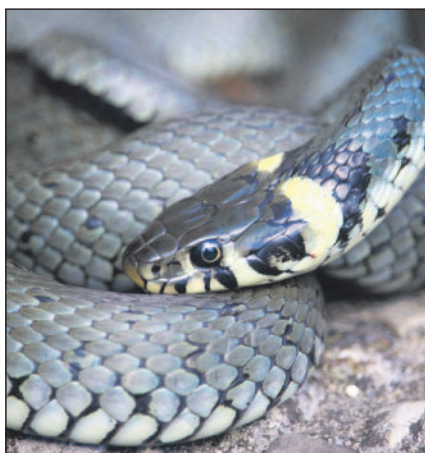
Aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie konnte die 20. Auflage des „Tag des Ehrenamtes“ der Stadt Winnenden nicht durchgeführt werden. Die verdiente Wertschätzung soll den Ehrenamtlichen nun in Form von Öffentlichkeitsarbeit im Amtsblatt „Blickpunkt“ zu Teil werden.

Für unsere Interviewserie stand uns auch Frau Dagmar Puder vom Naturschutzbund Deutschland (NABU) - Gruppe Winnenden e.V. zur Verfügung.

Hallo Frau Puder, vielen Dank, dass Sie uns für das Interview zur Verfügung stehen. Sie wurden uns von Ihrer Vereinsführung als seit vielen Jahren ehrenamtlich engagiertes Mitglied gemeldet. Sie gehören zu dem Kreis der engagierten Menschen, die eine Aufgabe im Verein von den meisten Menschen unbemerkt im Hintergrund erledigen, die Aufgabe jedoch für den Verein von wesentlicher Bedeutung ist.

Ihr Vereinsvorsitzender Horst Schlüter hat Sie als „für die NABU-Gruppe Winnenden und für deren monatlich stattfindende Naturerlebnistage als stets zuverlässig zur Verfügung stehende Begleiterin mit großem naturkundlichem Fachwissen“ bezeichnet.

Könnten Sie uns Ihre ehrenamtliche Tätigkeit, die Aufgabe für die Sie verantwortlich sind, näher beschreiben? Die NABU - Gruppe Winnenden bietet Kindern ab einem Alter von acht Jahren jeden dritten Samstag im Monat einen Naturerlebnistag an. Er findet vormittags bei jedem Wetter zweistündig statt. Wir bieten hier Spiele an und ermöglichen und erklären Naturentdeckungen. Manchmal wird auch gebastelt. Leiter des Naturerlebnistages ist der Naturpädagoge und Jugendreferent im Verein,



Torsten Hunger. Ich stehe ihm mit meinem Wissen als Kräuterpädagogin zur Seite.

Seit wann besteht Ihr Interesse für die Natur? Wie sind Sie denn zu Ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit gekommen, also wie hat es damit begonnen?

Ich habe schon in meiner Kindheit ein leidenschaftliches Interesse für Pflanzen entwickelt. Ich bekam im Alter von sechs Jahren von meiner Großmutter ein eigenes kleines Gartenstück zur Verfügung gestellt, säte da Salat und Astern aus. Ich konnte damals nicht aufhören zu staunen, dass aus etwas „Staub“ so schöne Blumen wachsen können und so fragte ich mich jeden Tag, was die Welt wohl noch alles für Wunder zu bieten hat. 1994 habe ich eine Ausbildung als Gärtnerin mit der Gesellenprüfung im Botanischen Garten Tübingen abgeschlossen. Nun arbeite ich aber seit mehr als 20 Jahren schon in der Behindertenhilfe als Krankenschwester. Mein Arbeitgeber finanzierte mir 2011 eine Weiterbildung zur zertifizierten Kräuterpädagogin an der Naturschule Freiburg. Durch die Gemeinschaft mit Gleichgesinnten fühlte ich mich bereichert. Dadurch erhielt ich auch den Impuls einer Naturschutzorganisation beizutreten.

Wie lange gehen Sie der ehrenamtlichen Tätigkeit schon nach?

Seit 2013 bin ich aktives Mitglied im NABU und helfe auch bei den jährlich anfallenden gemeinschaftlichen Arbeiten mit. Schon nach kurzer Zeit wurde ich gefragt, ob ich mir vorstellen könnte, mein Wissen und meine Erfahrungen beim Naturerlebnistag einzubringen. Das ehrt einen, und so bin ich bei diesem regelmäßigen Angebot seit 2014 dabei.

Was mögen Sie, ja gefällt Ihnen an Ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit ganz besonders?

Ich genieße ganz besonders den Kontakt zu anderen naturliebenden Menschen und bin froh über die Möglichkeit, von anderen lernen zu können und auch mein Wissen mit anderen zu teilen. Mir ist aufgefallen, dass Kinder heutzutage häufig sehr naturfern aufwachsen und dass selbst Allerweltpflanzen wie Löwenzahn oder Gänseblümchen nicht immer bekannt sind. Mir macht es Freude, den Kindern spielerisch Wissen über Pflanzen und ökologische Zusammenhänge zu vermitteln. Die Kinder lernen die Besonderheiten vieler Pflanzen durch Riechen, Schmecken und Tasten kennen. Es ist immer wieder schön mitzuerleben, wie Kinder dieses Wissen geradezu aufsaugen. Es ist mir ein Bedürfnis tradiertes Wissen über die Natur an kommende Generationen weiterzugeben, denn nur was man gut kennt ist man auch bereit zu schützen. Gerade der Schutz von Pflanzen, Tieren und Ökosystemen wird im Zeitalter des Anthropozän mit einem massenhaften Artensterben immer wichtiger. Auch unsere Kinder und Enkel haben es verdient, eine lebenswerte Welt vorzufinden. Alle Lebewesen haben natürlich auch einen Wert an sich.



Was waren bei Ihren Aufgaben Ihre bislang schönsten Erlebnisse?

Als die Kinder letztes Jahr im Sommer erst eine Feuersalamander-Larve aus dem Zipfelbach käscherten und dann auch noch in einem Tümpel eine junge Ringelnatter entdeckten, war nicht nur meine Freude groß. Es war auch schön miterleben zu dürfen, wie es den Kindern gelang mit Feuerstein, Stahl und Distelwolle ein Feuer zu entzünden. Es hat mich auch sehr gefreut, als viele Kinder plötzlich eine Lieblingspflanze hatten, deren Geschmack sie besonders schätzten. Es gab mal eine regelrechte Goldnessel-Welle und die nektarreichen Blüten wurden eifrig ausgesaugt.

Auf was kommt es Ihrer Ansicht nach besonders an, wenn man eine ehrenamtliche Aufgabe antritt und übernimmt?

Ich denke Beständigkeit, Neugier, Humor, Zuverlässigkeit und Kompromissfähigkeit sind dabei wichtig.

Bedarf es für Ihre Aufgabe bestimmter Fähigkeiten oder Kenntnisse, die man mitbringen sollte?

Tier- und pflanzenkundliche Kenntnisse sind hilfreich. Sehr wichtig ist aber auch die Freude am Umgang mit Menschen. Wichtig ist aber vor allem das Interesse an der Natur. Den Rest lernt man dann sehr schnell dazu. Es gibt viele Spezialisten im NABU, die ihr Wissen bereitwillig teilen. Deshalb sind uns im Verein auch „Anfänger“ sehr herzlich willkommen.

Was bedeutet für Sie ein Ehrenamt allgemein?

Für mich heißt das einen sinnvollen Beitrag zum allgemeinen Wohl zu leisten - jenseits von beruflichen Funktionen.

Wie erleben Sie ehrenamtliches Engagement in Winnenden und auch speziell in Ihrem Verein?

Ich erlebe ein sehr starkes Gemeinschaftsgefühl in unserer Winnender NABU-Gruppe und auch ein gesellschaftliches Sendungsbewusstsein. Ich denke die Vereinsarbeit macht Winnenden reicher. Das bürgerschaftliche Engagement stellt allgemein einen gesellschaftlichen Kitt dar und erfüllt viele Aufgaben, die die Stadt Winnenden, wie auch viele andere Kommunen, finanziell nicht stemmen könnten.

Gibt es ganz speziell etwas, was Sie sich für Ihre ehrenamtliche Betätigung und allgemein für ehrenamtlich Engagierte wünschen?

Viele Menschen, die mitten in ihrem Berufsleben stehen oder wie auch ich Schichtarbeit leisten, haben zu wenig Zeit für die Vereinsarbeit. Das merken wir auch beim NABU. Es besteht eine große Lücke bei den 30- bis 60-jährigen aktiven Mitgliedern. Mein Wunsch wäre eine berufliche Freistellung für ehrenamtlich Tätige, zum Beispiel einen Tag im Monat.



Fotos: pixabay

Kurzportrait Dagmar Puder:

Sie ist im Naturschutzbund Deutschland (NABU) - Gruppe Winnenden als Kräuterpädagogin engagiert und steht bei den monatlichen Naturerlebnistagen des Vereins -ein Angebot insbesondere für Kinder und Jugendliche- mit ihrem großen naturkundlichen Fachwissen zur Verfügung. Kindern und Jugendlichen kann so spielerisch Wissen über Pflanzen und ökologische Zusammenhänge vermittelt werden, was ihr große Freude bereitet.

Schon in ihrer Kindheit hat sie sich leidenschaftlich für Pflanzen interessiert, so auch eine Ausbildung als Gärtnerin im Botanischen Garten Tübingen erfolgreich abgeschlossen.

Trotz ihrer nun mehr als 20-jährigen Berufstätigkeit in der Behindertenhilfe als Krankenschwester hat sie ihre Leidenschaft für die Natur nicht losgelassen. Ihr Arbeitgeber finanzierte ihr vor circa 10 Jahren eine Weiterbildung zur zertifizierten Kräuterpädagogin.